

kulturzeiger

PRINT
3.19



Dem Phänomen «offene Bücherschränke» auf der Spur

Breit abgestützte Diskussion über das künftige Kulturleitbild im Gang

Die Solothurner Beteiligung am «Atelier Mondial»-Programm

Regionalforen zum Kantonalen Kulturleitbild	4
Sechste Kulturnacht Solothurn mit Kuratoriumsbeteiligung	5
Phänomen offene Bücherschränke: Nimm ein Buch, bring ein Buch	6
Drei Jahre Solothurner Beteiligung an «Atelier Mondial»: eine Zwischenbilanz	8
Schloss Waldegg: Museumstag und Jahresprogramm	11
Ausgezeichnete Architektur: Ein Blick auf drei Jahre Architektur	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Begegnungen in der Kultur machen Austausch möglich

Kunst ist – so könnte man etwas lapidar sagen – ein «Geben und Nehmen». Verschiedene Akteure tragen etwas dazu bei, damit andere etwas kriegen. Das zeigt sich bildlich sehr schön am immer weiter verbreiteten Beispiel der offenen Bücherschränke: Hier haben Menschen eine Idee und liefern die Infrastruktur. Einen Schrank, die Betreuungszeit und vielleicht zum Start ein paar Bücher aus den eigenen Beständen. Hier können Leseinteressierte sich ein Buch nehmen. Die Idee funktioniert aber erst vollständig, wenn die gleichen Leseinteressierten auch selbst wieder ein Buch bringen.

Ähnlich verhält es sich mit dem derzeit laufenden Prozess für das erste Kulturleitbild des Kantons Solothurn. Hier möchten das Amt für Kultur und Sport sowie das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn «nehmen» oder besser: einbeziehen. Sie laden die Solothurner Bevölkerung ein, ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen, was der für den Kanton künftig geltende Aktionsrahmen alles beinhalten soll. Umgekehrt gibt der Kanton seiner Bevölkerung und sich selbst damit eine Grundstruktur für die Zukunft, wie hier mit Kunst und Kultur umgegangen werden soll, was Kunst und Kultur im Kanton bedeuten.

Ein Austausch kommt auch zustande, wenn der Kanton



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

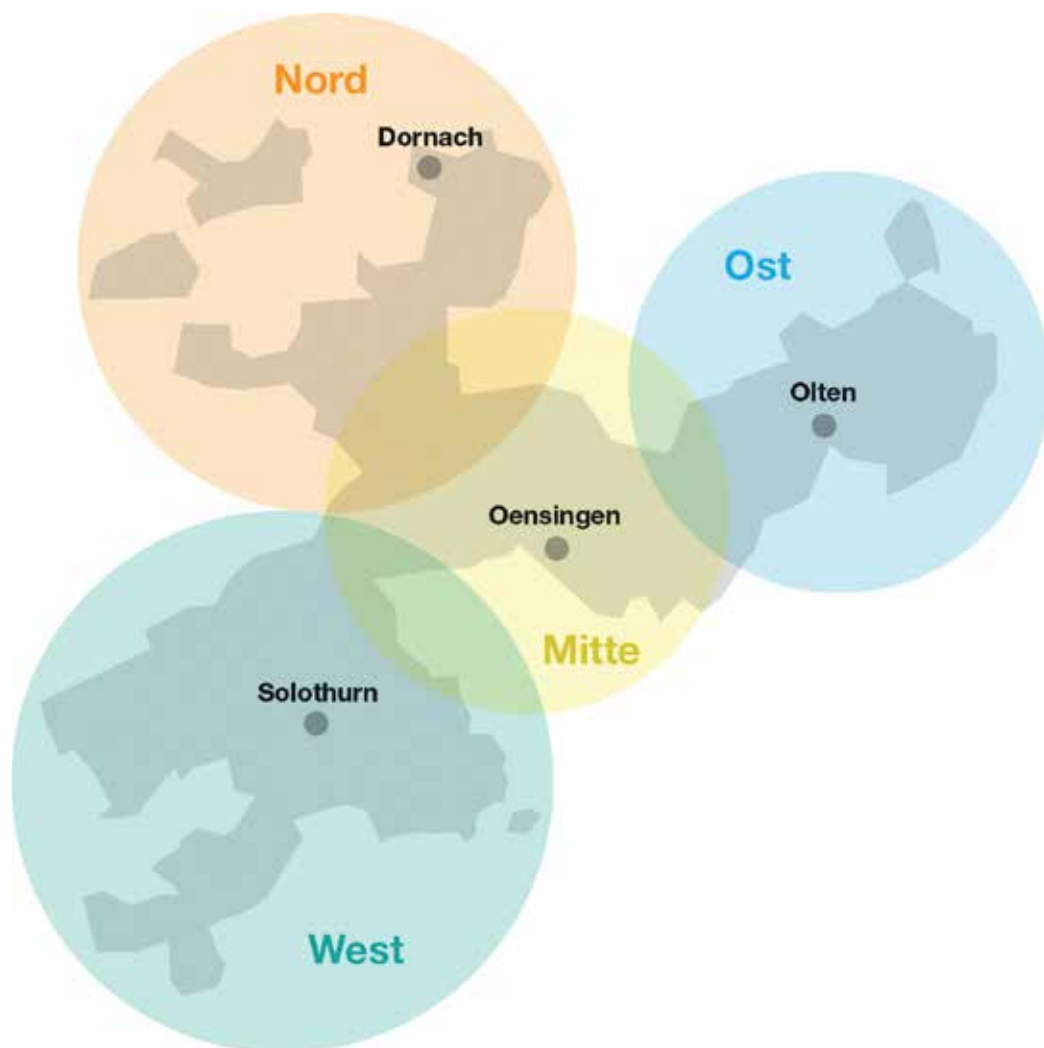
und das Kuratorium Kunstschaffende fördern oder in einer anderen Form würdigen. Das gilt beispielsweise für die Förderpreise und Atelierstipendien, welche in einigen Wochen vergeben werden. Es gilt auch für das Stipendienprogramm von «Atelier Mondial», an welchem sich der Kanton Solothurn seit bald vier Jahren beteiligt. Hier bietet er gemeinsam mit anderen Partnern in der Trägerschaft Kunstschaffenden die Möglichkeit, in einem Atelier zu leben und zu arbeiten. Im Gegenzug geben diese uns allen neue Aus- und Einblicke ins Kunstschaffen, gespiesen von der Inspiration aus dem Aufenthalt. Die sechs Kunstschaffenden mit Solothurner Bezug, die seit 2016 am «Atelier Mondial»-Programm teilgenommen haben, erzählen hier, was sie erlebt haben.

Und letztlich – nicht abschliessend, aber weil in dieser Ausgabe ebenfalls davon die Rede ist – gibt und nimmt der Kanton auch im Bereich Architektur: Wer im Kanton seit 2016 gebaut hat, kann sein Projekt einreichen und erhält, wenn die Idee die Jury überzeugt, vom Kanton das Prädikat «Ausgezeichnete Architektur» sowie Platz und Präsenz an einer Ausstellung und in einer Publikation.

Nehmen doch auch Sie sich ein paar Minuten Zeit und lesen Sie hier, was der Kanton kulturell so zu geben – zu bieten – hat.

Einladung zu Regionalforen: ein Kulturleitbild entsteht

In der Erarbeitung des kantonalen Kulturleitbildes wollen das Amt für Kultur und Sport sowie das Kuratorium für Kulturförderung eine breit angelegte Diskussion in den verschiedenen Regionen des Kantons führen. An vier Regionalforen in Dornach, Oensingen, Olten und Solothurn wird deshalb die Solothurner Bevölkerung zur Mitwirkung eingeladen. (Foto: zvg)



Die Pflege der kulturellen Vielfalt gehört zu den strategischen Zielen der Regierung. Das Amt für Kultur und Sport wurde deshalb mit der besonderen Aufgabe betraut, bis zum Ende des Jahres ein Kulturleitbild für den Kanton Solothurn zu erarbeiten. Im Rahmen dieser Arbeiten laden wir Sie ein, an den Regionalforen im Mai teilzunehmen und Ihre Anliegen und Ideen mit uns zu teilen.

Im Legislaturplan 2017–2021 hält die Regierung fest, dass die Vielfalt kultureller Ausdrucks- und Schaffensformen die Grundlage des kulturellen Erbes bildet. Für die einzelne Person und für die Gesellschaft ist sie als Quelle des Austauschs, der Erneuerung, der Kreativität, der persönlichen

Entfaltung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts wichtig und bedeutsam. Ein Legislaturziel ist die Erarbeitung eines Kulturleitbildes für den Kanton Solothurn bis Ende Jahr.

Mit einem Kulturleitbild erhält das Engagement des Kantons Solothurn für konkrete Pro-

jekte der Kulturförderung, der Kulturpflege und der Kulturvermittlung eine transparente und nachvollziehbare Ausrichtung. Andere Kantone haben sich bereits vor etlichen Jahren ein Kulturleitbild gegeben. Der Kanton Solothurn ist demnach kein Pionier, nutzt aber umso mehr die Chance, dieses mit Blick auf die anderen Kantone zu erarbeiten.

Mit dem Auftrag der Regierung wurde ein Prozess angestossen, der es ermöglicht grundsätzliche Fragestellungen vertieft zu bearbeiten – wie beispielsweise, ob die aktuellen Förderinstrumente des Kantons Solothurn noch die richtigen sind oder inwiefern die Form des Kuratoriums für Kulturförderung im Milizsystem noch zeitgemäss und zielführend ist.

In einem ersten Schritt soll mit einer Analyse der aktuellen Solothurner Kulturlandschaft eine umfassende Übersicht über den Ist-Zustand gewonnen werden. Ein wichtiger Ausgangspunkt dazu bildet die bereits 2017 durchgeführte Kulturkonferenz, welche wesentliche Informationen zur Standortbestimmung wie auch zu Zukunftsvorstellungen der

Solothurner Kulturakteure hervorbrachte.

Die Entwicklung des Kulturleitbildes wird in enger Zusammenarbeit des Amtes für Kultur und Sport und des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung vorgenommen. Der Einbezug möglichst vieler Perspektiven ist dabei ein zentrales Anliegen und wird durch den Austausch mit diversen Akteuren, mit externen Expertinnen und Experten sowie mit den vier geplanten Regionalforen (siehe Kasten) soweit möglich sichergestellt.

Zusammen mit den Ergebnissen der Kulturkonferenz werden die erhobenen und gesammelten Daten die Grundlage zur Formulierung des Kulturleitbildes bilden. Dieses soll weiterführende strategische Leitlinien mittel- bis langfristig im Hinblick auf eine gezielte Stärkung, Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt definieren. Daraus abgeleitet wird ein Katalog konkreter Massnahmen zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung der Ziele erstellt. Die Kulturförderung als Anreizsystem für das Kulturschaffen hat auch eine steuernde Wirkung und genau dafür soll mit dem Kulturleitbild ein Kompass entstehen. (aks)

Regionalforen: Wir laden Sie ein, mitzureden und mitzugestalten!

Im Rahmen der Arbeiten zum Kulturleitbild finden im Mai vier Regionalforen statt. An vier Abenden wird in vier Regionen (siehe Karte) über die gewonnenen Erkenntnisse und den Stand der Arbeiten am Kulturleitbild informiert und ausgewählte Themen zur Diskussion gestellt. Eingeladen zur Teilnahme an den Regionalforen sind Persönlichkeiten aus Kultur und Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Diese Informations- und Diskussionsforen sollen die Gelegenheit bieten, Ideen und Bedürfnisse zur Kulturförderung zu formulieren und im Gespräch gemeinsame Visionen zu entwickeln. Die Sammlung der in den Regionalforen entstandenen Beiträge fliessen direkt in die weitere Erarbeitung des Kulturleitbildes mit ein.

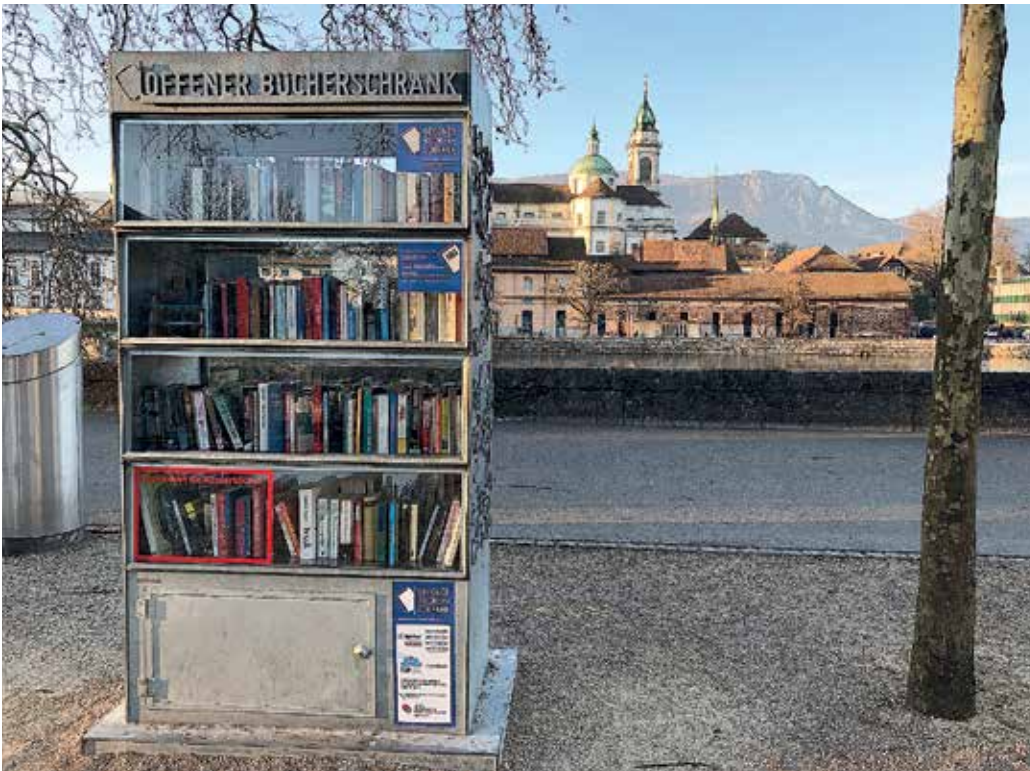
Die Regionalforen finden statt:

- Montag, 6. Mai, 18 Uhr, Aula BBZ Solothurn, Kreuzacker 10, Solothurn
- Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, Kulturzentrum Schützi Olten, Schützenmattweg 15, Olten
- Dienstag, 21. Mai, 18 Uhr, Kloster Dornach (Refektorium), Amthausstrasse 7, Dornach
- Dienstag, 28. Mai, 18 Uhr, VEBO, Restaurant Treffpunkt, Werkhofstrasse 8, Oensingen

Wir bitten Interessierte, sich bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Veranstaltungsdatum anzumelden (Platzzahl beschränkt): aks@dbk.so.ch.

Kontakt: Anna Leibbrandt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kulturleitbild, Amt für Kultur und Sport, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St.Niklaus, Telefon 032 627 63 63, aks@dbk.so.ch, www.aks.so.ch, www.sokultur.ch

Nimm ein Buch, bring ein Buch



Hat auch einen Teil zur Belebung des Kreuzacker-Parks beigetragen: Der offene Bücherschrank in Solothurn. An gewissen Tagen kommt es hier zu 150 Bezügen. Besonders umschwärmt ist der Bücherschrank jeweils während der Literaturtage. Aber auch sonst zieht er immer Publikum an. Jedes Mal, wenn sie vorbeischauen würden, so sagen die Verantwortlichen, kämen sie vor Ort mit Nutzerinnen oder Nutzern ins Gespräch. (Foto: gly)

Sie stehen auf der ganzen Welt, in der ganzen Schweiz, im Kanton Solothurn: sogenannte offene Bücherschränke. Hier kann, wer möchte, ein Buch mitnehmen und gleichzeitig ein eigenes ins Regal stellen. Kostenlos, ungezwungen, ohne weitere Verpflichtungen. Auch nach Jahren staunt Hartwig Roth, wie überrascht Leute sind, wenn sie von diesem Konzept hören. Dass man etwas gratis kriegt, glaube einem heute kaum jemand. Der Solothurner hat einen der ersten Bücherschränke in der Schweiz – wenn nicht sogar den ersten – initiiert. Andere gleiche Angebote bestehen inzwischen etliche im Kanton, unter anderem auch in Biberist, Olten und demnächst vielleicht in Lostorf.

Die Schweizer Geburtsstunde der offenen Bücherschränke wird allgemein 2011 in Basel verortet. Doch faktisch sei man in Solothurn schneller

Seit acht Jahren stehen vielerorts im Kanton Solothurn offene Bücherschränke. Wer steht hinter den Angeboten und wie funktionieren sie? Eine Spurensuche anhand von vier Beispielen aus dem Kanton.

gewesen, heisst es hier. Denn im gleichen Jahr stand während der Solothurner Literaturtage beim Landhaus bereits ein mobiler Bücherschrank, während man in Basel noch in den Vorarbeiten steckte. Dahinter stand eine Interessengruppe um Roth, die im Jahr darauf den fix installierten Bücherschrank im Kreuzackerpark in Betrieb nahm. Mitgebracht hatte Roth die Idee aus Hannover, wo inzwischen 30 Bücherschränke stehen. Neben dem fest installierten Bücherschrank bleibt in Solothurn auch der mobile im Einsatz – weiterhin an den Literaturtagen sowie im Sommer in der Solothurer Badi.

Die Betreiber der einzelnen Bücherschränke verstehen

sich nicht als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten von Buchhandlungen und Bibliotheken. So betont etwa Martin Affolter vom Oltnrer Bücherschrank: «Wir haben auch Mitarbeitende von Buchhandlungen im Verein, die uns unterstützen.» Aus seiner Sicht ergänze das Angebot jenes von Bibliotheken und Buchhandlungen in Olten. Die Niederschwelligkeit und die rund um die Uhr gewährte Zugänglichkeit machten den Unterschied, findet auch Hartwig Roth. In Solothurn hat man aus einer Buchhandlung auch schon gehört, dass Leser über ein Buch im Bücherschrank auf einen Autor aufmerksam wurden und sich im Laden nach weiteren Werken des gleichen Schriftstellers erkundigt haben. Immer wieder sind die Bücherschränke selbst Orte für spannende Begegnungen, wo über Literatur und Buchempfehlungen gefachsimpelt wird.

Grosser Pflegeaufwand
In Olten und Solothurn sind es private Vereine, welche das Angebot in der Freizeit betreuen – hier mit einem Team von 16 Personen, dort mit 18 bis 20 Personen. Aufwändiger als ihnen lieb ist, fällt die Pflege des Angebots aus. In Olten wie Solothurn schaut beinahe täglich eine Person aus dem Betreuersteam vorbei. Was nicht ins Angebot passt, wird entfernt. Doppelte Bücher werden reduziert, was keinen Platz hat, mitgenommen. Weil die Bücherschränke oft auch als Entsorgungsstelle missbraucht werden, frisst diese Arbeit mehr Zeit, als die Betreiber möchten. Oftmals bis zu 20 Minuten täglich. Gerade auf Zügeltermine hin, so beispielsweise die Beobachtung in Solothurn, kämen Personen oft mit Säcken voller Bücher, um sie dem Angebot zu «stiften». Auch Biberist kämpft mit der «Umnutzung» des Schrankes als Entsorgungsdeponie. «Es ist unabdingbar, dass mindestens ein Mal, besser sogar zwei Mal pro Woche

Der Standort beim Coop ist für die Betreiber des offenen Bücherschranks in Biberist eine optimale Lösung: Der Ort ist für viele gut erreichbar und als Umgebung mit Sitzgelegenheiten angenehm. Ausserdem ist er gut sichtbar, was die Anfälligkeit auf Vandalismus einschränkt. Und nicht zuletzt bringt das nahegelegene Einkaufszentrum eine gewisse Grundfrequenz. (Foto: gly)



eine Kontrolle durchgeführt und grosszügig ausgemistet wird», sagt dazu Susanne Mollica, die einer Arbeitsgruppe angehört, die sich an der Emme um das Angebot kümmert.

In Biberist stehen – im Gegensatz zu Olten und Solothurn – kein privater Verein hinter dem Bücherschrank, sondern Institutionen der Gemeinde: Personen aus der Schule, der Kulturkommission, der Jugend- sowie Sozialarbeit und der Gemeindebibliothek haben die Idee umgesetzt und betreuen zu zehnt das Angebot seit dessen Start vor rund zwei Jahren. So sind die verschiedenen Interessen vertreten und im Bücherangebot sichtbar. Und weil die einzelnen Mitglieder sich immer wieder einmal begegnen und absprechen, ist auch der Diskussions- und Abstimmungsbedarf der gesamten Arbeitsgruppe nicht zu gross.

In Lostorf kündigt sich das jüngste Kind der offenen-Bücherschrank-Familie an: Schon bald will der im vergangenen Jahr gegründete, private «Verein offener Bücherschrank Lostorf» in der Gemeinde ebenfalls ein Angebot realisieren. Schon bevor dieses im Betrieb ist, zählt der Verein rund 20 Mitglieder. In der Vorbereitung habe man auch die Beispiele von Olten und Solothurn studiert: «Wir ha-

ben uns in der Umgebung kundig gemacht, oft auch übers Internet, wo die einschlägigen Fakten und Vorschläge offengelegt wurden», erzählt Dora Guldemann vom Verein offener Bücherschrank Lostorf. Geholfen habe auch die «Planungshilfe – offener Bücherschrank» der Zentralschweizer Umweltfachstellen. Der Schrank werde sich, so die Schätzung von Dora Guldemann in erster Linie an die Dorfbevölkerung selbst richten.

Derweil verbreitet sich die Idee «offener Bücherschrank» weiter und gedeiht, wo immer Lesehungrige anzutreffen sind. Das ist ganz im Sinne der Solothurner Pioniere: «Unsere Vision war schon, dass sich die Idee ausbreitet und dass mit der Zeit ein grösseres Angebot entstehen würde», sagt Hartwig Roth. Er stellt deshalb sein «Pionierwissen» auch gern zur Verfügung und beriet die Betreiber aus Olten oder Biberist. Und mit einem verschmitzten Lächeln – ist es Stolz? – sagt er: «Ja, ich habe bisher insgesamt schon mindestens 50 Anfragen erhalten...» (gly)

Weitere Informationen zu den verschiedenen offenen Bücherschränken gibts auf den Websites www.buecherschrankolten.ch und www.buecherschrank-so.ch. Eine Liste offener Bücherschränke in der Schweiz findet sich auch online auf Wikipedia.

Drei Jahre Solothurn im «Atelier Mondial»: eine Zwischenbilanz

Das Atelier- und Stipendienprogramm «Atelier Mondial» steht schon seit vielen Jahren Kunstschaffenden aus dem Kanton Solothurn offen. Das Angebot, das von 1986 bis 2014 unter dem Namen iaab

fung. Mit der Mitgliedschaft in der Trägerschaft stellt der Kanton auch ein Mitglied der Jury, welche über die Bewerbungen für Ateliaraufenthalte und Reisestipendien mitentscheidet. Diese Aufgabe wird von Norbert Eggenschwiler

auf dem Basler Dreispitzareal und je eines in Freiburg im Breisgau und Mulhouse) jährlich rund 15 Gastkünstler und Gastkünstlerinnen aus den elf Partnerländern. Hierfür arbeitet «Atelier Mondial» national wie international mit verschiedenen Partnerinstitutionen zusammen. In der Schweiz übernimmt etwa «Pro Helvetia» die Finanzierung von Aufenthalten von Gastkünstlern aus Indien und Südafrika. Das Ziel des Programms ist, Kunst- und Kulturschaffenden eine Produktionszeit zu gewährleisten, eine Begegnung zwischen den Kulturen und den Künsten zu ermöglichen und der künstlerischen Biografie durch eine Vernetzung im internationalen Kunstkontext einen wichtigen Impuls zu geben.

Der Kanton Solothurn hat die Mitwirkung beim Stipendienprogramm «Atelier Mondial» um drei weitere Jahre verlängert. Ein Blick auf das Engagement und auf die seither berücksichtigten Solothurner Künstlerinnen.

(Internationales Austausch- und Atelierprogramm Basel) lief und seit fünf Jahren «Atelier Mondial» heisst, haben in dieser Zeit auch bereits viele Solothurner Kunstschaffende nützen dürfen. Der Kanton Solothurn ist seit bald vier Jahren auch Mitglied der Trägerschaft des Programms – neben der Christoph Merian Stiftung, den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, der Stadt Freiburg im Breisgau und der Region Elsass.

Direkte Mitwirkung
Nach dem ersten Engagement des Kantons Solothurn von 2016 bis 2018 wird dieses nun auf drei weitere Jahre verlängert. Denn die Zwischenbilanz falle durchwegs positiv aus, wie Christoph Röllli, Präsident des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons findet. Dank der Mitgliedschaft habe der Kanton «im Gegensatz zu vorher ein Mitwirkungsrecht», nennt er eine offensichtliche Auswirkung. Röllli vertritt den Kanton an den Sitzungen der Trägerschaft und entscheidet mit den anderen Vertretern über Fragen der Geschäftsfüh-

(Mitglied der Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kuratoriums) wahrgenommen.

Chance für Solothurner
Dass seit der Beteiligung des Kantons an «Atelier Mondial» nicht weniger als sechs Kunstschaffende für Stipendien berücksichtigt wurden, freut Röllli. Das Engagement, das als Ergänzung zu den Förderpreisen und Atelierstipendien des Kantons Solothurn zu sehen ist, habe sich auch unter diesem Gesichtspunkt gelohnt: Das «Atelier Mondial»-Programm sei eine gute weitere Möglichkeit für das Solothurner Kunstschaffen, sich zu zeigen.

«Atelier Mondial» ist ein internationales Stipendienprogramm, das Kunstschaffenden verschiedener Sparten – Bildende Kunst, Literatur, Mode & Textil, Tanz – die Möglichkeit zu einem mehrmonatigen Werkaufenthalt in einem von momentan elf Partnerländern bietet. Im Gegenzug empfängt «Atelier Mondial» in seinen neun Studios (davon sieben

Der «kulturzeiger» stellt auf den nächsten zwei Seiten die sechs Kunstschaffenden vor, die zwischen 2016 und 2019 ein Stipendium zugesprochen erhielten. Sie wurden danach gefragt, was sie sich vorgenommen hatten, woran sie in dieser Zeit gearbeitet haben bzw. woran sie arbeiten werden und welchen Stellenwert der Aufenthalt in Zusammenhang mit ihrem Schaffen hat. (gly)

Die nächste Ausschreibung für Stipendien von «Atelier Mondial» erfolgt am 2. Mai 2019. Die Bewerbungsfrist dauert bis zum 11. Juni 2019. Mehr ab dann auf www.ateliermondial.ch.

Franziska Baumgartner

Von Januar bis Juni 2018 hielt sich die gebürtige Solothurnerin Franziska Baumgartner (*1987) in einem Künstleratelier in Berlin auf. Dort vertiefte sie ihr Interesse an Sound und Klang. Sie besuchte zwei Kurse an der Berliner Volkshochschule und schuf die beiden Videoarbeiten «Ruminate» und «Palpitate» (Bild rechts), in welchen Franziska Baumgartner eingefärbte Maisstärke auf einer Lautsprecher-Membran durch selbstprogrammierte Sounds «tanzen» liess. Gleichzeitig experimentierte

sie mit ihr bereits vertrauten Materialien und setzte einige neue Installationen direkt an der Wand ihres Ateliers um. Beispielsweise die Arbeiten «Zirkeln» und «Karre», bestehend aus über 10 000 direkt in die Wand gesteckten, eingefärbten Glasnudeln. Dank der Grösse des Atelierraumes sei es ihr möglich gewesen, mehrere Arbeiten parallel zu verfolgen und einen eigenen, abwechslungsreichen Rhythmus zu entwickeln. «Der Aufenthalt stärkte mich in meinem Selbstverständnis als



Künstlerin», sagt Baumgartner rückblickend. Er habe ihr ermöglicht, sich voll und ganz in ihre Arbeit zu vertiefen. «Wie ein Schwamm habe ich alles aufgesaugt, neue Ideen und Ansätze gesammelt.» Aus

Begegnungen dort haben sich unter anderem zwei Ausstellungseinladungen ergeben: letzten Herbst in Zürich und diesen April in Neuchâtel. (gly)

www.franziska-baumgartner.ch

Kathrin Borer

Kathrin Borer (*1972, Bürgerort Erschwil) hielt sich vom Mai bis Oktober 2017 im Künstleratelier in Genua auf. «Ich kam voller Projekte und Ideen an», blickt die Kunstschaffende auf ihren Beginn in Genua zurück. Sie habe sich erst einmal auf das Fremde eingelassen und Zeit benötigt, um den Charakter der Stadt schätzen zu lernen: Sie bewegte sich im Spannungsfeld zwischen Hafen und seiner reichen Geschichte sowie den Erinnerungen an die Demonstrationen gegen den G8-Gipfel

2001. «In Genua wurden mir meine Themen kontrastreicher und daher vielleicht schneller ersichtlich», sagt Borer. Auch die Prostituierten in den Gassen rund um das Atelier habe sie nicht ignorieren können. Seit Jahren befasst sich Borer mit Textarbeiten. Da sie Italienisch spricht, «schien es natürlich, mich in die italienische Sprache zu begeben». So entstand während ihres Aufenthalts etwa die Neonarbeit «NON RIDERE», von welcher das «NON» flackert, als wäre das Element defekt (Bild). «Es



war eine sehr direkte Antwort auf das Treiben vor meinem Fenster, welches bei mir viele ambivalente Momente auslöste», sagt Borer: «Ich musste gegen viel äussere Unruhe kämpfen. Gerne hätte ich mehr

gezeichnet, aber die Ruhe, die ich dazu benötige, war nicht gegeben.» Dadurch seien aber andere und auch unerwartete Arbeiten entstanden. (gly)

www.kathrinborer.ch

Dimitra Charamandas

Die Solothurnerin Dimitra Charamandas (*1988) begab sich im Rahmen eines Reise-Stipendiums von «Atelier Mondial» 2017 für ein halbes Jahr nach Griechenland. Die Kunstschaffende bereiste erst drei Monate lang ihr Heimatland zu Fuss und sammelte in Text und Bild, mit Fotos, Zeichnungen, Videos und anderen Mitteln Eindrücke. Ihre künstlerische Arbeit hänge immer von der Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung ab, sagt sie. Es tue ihr gut, unterwegs zu sein und sich ausserhalb der

gewohnten Strukturen zu bewegen. Auf der Reise habe sie auch gemerkt, wie wichtig es für sie sei, Menschen mit völlig anderen Herangehensweisen als der ihren zu treffen. Was Charamandas während dieser Zeit an Eindrücken sammelte, verarbeitete die Solothurnerin anschliessend während dreier weiterer Monate in einem Atelier in Athen. Entstanden sind Entdeckungen, Fragmente und Fundstücke, die nach dem Reisestipendium Eingang in Skizzenbücher und in die Publikation «On the Edge /



An der Kante / Στην άκρη», die 2018 auf Lesbos entstand, fanden. Ausserdem beteiligte sich Dimitra Charamandas an einer Ausstellung in Athen, die im letzten Oktober stattfand. In einer weiteren Ausstellung,

die von «Atelier Mondial» unterstützt wurde (Bild oben), zeigte die Solothurnerin nach dem Stipendium in Basel aktuelle Arbeiten. (gly)

www.charamandas.com

Raffaella Chiara

Raffaella Chiara (*1966) wird bereits in wenigen Wochen ihr Atelierstipendium in Berlin antreten. Künstlerische Auslandsaufenthalte sind für sie nicht neu: 2004 war sie für ein halbes Jahr im Künstleratelier in Paris sowie 2006 in Genua. Ihre Erwartungen an die Aufenthalte hätten sich immer wieder verändert: «Nach Paris ging ich als Suchende. Nach Genua ging ich, nach vielen Ausstellungen und nachdem ich viel Bestätigung erhalten hatte, mit einem genährten Selbstvertrauen. Nach Berlin

gehe ich mit ziemlich klaren Vorstellungen», sagt die in Solothurn aufgewachsene Künstlerin. Sie möchte dort von den Werkstätten in der Nachbarschaft des Ateliers profitieren und ihr Wissen über die manuelle Drucktechnik in einem neuen Umfeld angehen und erweitern. «Was in einer Stadt wie Berlin natürlich dazugehört, ist, vom Kulturleben zu profitieren. Diesbezüglich möchte ich aus dem Vollen schöpfen», sagt sie weiter. Auch in Genua war sie viel unterwegs, fotografierte



und besichtigte Vieles. Sie sei dort zwar nicht sehr produktiv gewesen, weil ihr nicht alles gelungen sei, was sie sich vorgenommen habe. In Paris hingegen habe sie zwei Jahre davor Zeichnungen entwickelt,

die für einen Neuanfang standen und «mit denen ich einen Weg einschlug, den ich noch heute weiterverfolge» (Bild: «Base volatile», 2016). (gly)

www.rachiarach.ch

Simone Etter

2017 arbeitete die in Basel lebende Solothurnerin Simone Etter (*1982) ein Jahr lang im Künstleratelier von «Atelier Mondial» in der Cité internationale des Arts in Paris. Dort beschäftigte sie sich – wie in ihrer Arbeit generell – mit der Frage, wo öffentlicher Raum be- und entsteht. Zu Beginn sei es ihr in Paris darum gegangen, sich vom Bild der touristischen Stadt zu lösen: «Wo ist Paris?», habe sie sich gefragt. Wäre ihr diese Loslösung nicht gelungen, denkt sie, wäre «die künstlerische Praxis

in eine banale Bildgebung oder in einen Abklatsch der Stadt versickert». In ihrem Atelier (Bild rechts) und an verschiedenen Orten in Paris trat Simone Etter über Performances und Installationen in einen Dialog mit der Bevölkerung. Diese Auseinandersetzung habe viel Zeit beansprucht, was auch eine Kehrseite hatte: Sie bedaure, dass sie Paris nicht genossen habe und immer nur mit, in und an der Stadt gearbeitet habe. Die Kunst konsumieren, welche die Stadt bietet, sei kaum möglich gewesen. In



Paris hat Etter Kunstschaffende kennengelernt, mit denen sie weiterhin in Kontakt steht und zusammenarbeitet. Sie haben gemeinsam Projekte oder Ausstellungen initiiert und sich gegenseitig unterstützt, wo es

möglich war. Nach ihren Erinnerungen an den Aufenthalt gefragt meint sie: «Ich würde sagen: es bleibt. Und es geht weiter...» (gly)

www.marsie.ch

Lea Fröhlicher

Die Solothurnerin Lea Fröhlicher (*1986) hielt sich im Rahmen eines Atelierstipendiums von Juli bis Dezember 2017 in der armenischen Hauptstadt Jerewan auf. Ihre damaligen Erwartungen hätten sich bestätigt, sagt Fröhlicher rückblickend: «Aufbruch, unmittelbares Neuland, ein Nebeneinander von Althergebrachtem und Neuem. Ich habe diese Stadt als sehr lebendig, umtriebiger und spannend, auch immer wieder kontrastreich wahrgenommen.» Neben ihrer eigenen

künstlerischen Arbeit hat die Solothurnerin auch das dortige Kulturleben beobachtet. Ihr fiel auf, dass es für zeitgenössische Kunst nur wenige offizielle Orte gibt, während sich die jüngeren Künstler ihre Räume selber schaffen. In Jerewan hat Lea Fröhlicher viel gefilmt und fotografiert. Beobachtungen auf einer Baustelle etwa (Bild rechts) wurden dem Leben und Wirken an einem temporären Wohnort gegenübergestellt. Entstanden sind unter anderem Videoarbeiten, ortsspezifische Installationen



und Fotografien, die in Jerewan gezeigt wurden. «Jerewan und Armenien werden auch in Zukunft eine Rolle spielen in meinem Schaffen», ist Lea Fröhlicher überzeugt. Sie habe Ideen, die in Zusammenhang

mit Jerewan und lokalen Kunst- und Kulturschaffenden stehen, sowie ein konkretes Projekt diesen Sommer im Künstlerhaus S11. (gly)

www.leafroehlicher.ch

Museumstag auch auf der Waldegg

Der diesjährige Internationale Museumstag am 19. Mai steht unter dem Motto «Museen – Zukunft lebendiger Traditionen». Mit diesem wollen die beteiligten Museen Besucherinnen und Besuchern aufzeigen, wie sie Geschichten und Traditionen, die einer eher rückwärtsgerichteten Optik unterliegen, in der Gegenwart und in Zukunft vermitteln wollen und

Ausserdem gibt es den ganzen Tag Kaffee und Kuchen.

Im Museum Altes Zeughaus werfen die Verantwortlichen einen Blick auf die Restaurationsarbeit. Um 11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr zeigen unter dem Titel «Hoffnungslos verloren?!» Fachleute auf Familienführungen, wie Objekte restauriert und gerettet werden können. Von 10 bis 17

Der Internationale Museumstag bildet einer von vielen Programmpunkten, welche Schloss Waldegg dieses Jahr seinen Besuchern bietet.

können. Auch viele Museen im Kanton Solothurn befassen sich derzeit mit dieser Frage und befinden sich in einem Prozess, ihre Vermittlungsarbeit zu erneuern. Schloss Waldegg und das Museum Altes Zeughaus beispielsweise haben in den letzten Jahren ihre Ausstellungen erneuert.

Diese beiden Museen gehören zu den insgesamt 29 Institutionen im Kanton, welche sich am 42. Internationalen Museumstag beteiligen. Auf Schloss Waldegg geht es um 11 Uhr und um 13.30 Uhr mit einer Schatzsuche im und rund ums Schloss los. Diese richtet sich an Kinder ab 6 Jahren und wird von Museumspädagogin Manuela Glanzmann begleitet. Um 16 Uhr führt Museumsleiter Andreas Affolter durchs Schlossmuseum. Während des ganzen Tages können sich Kinder und Erwachsene im barocken Schloss auf Spurensuche begeben und Kinder können ihr eigenes Basecap gestalten.

Uhr können zudem Kinder im Workshop «Alles im Rahmen?» einen eigenen Bilderrahmen gestalten. Schloss Waldegg und Museum Altes Zeughaus Museen spannen am 19. Mai mit den weiteren Museen der Stadt Solothurn zusammen. Sie führen gemeinsam auch einen Wettbewerb durch, in welchem Kinder eine Führung oder eine eigene Geburtstagsfeier im Museum gewinnen können. Wer ein Bild auf Instagram postet und/oder drei Stempel sammelt, nimmt an der Verlosung teil.

Im ganzen Kanton nehmen 27 weitere Museen – Kunstmuseen, Dorf- und Heimatmuseen, Vereine und Stiftungen – am Internationalen Museumstag teil. Ihr Programm hat der Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSE-SOL), dem 50 Institutionen angehören, auf einem Informations-Flyer zusammengestellt (online unter www.musesol.ch). (*gly*)

Was bis im Juli auf Schloss Waldegg läuft

Samstag, 6., und Sonntag, 7. April: Werde Museumsführerin; zweitägiger Workshop für Kinder mit Manuela Glanzmann; Anmeldung bei manuela.glanzmann@gmx.ch oder 079 469 49 25.

Sonntag, 14. April, 17 Uhr: Frühlingskonzert der Schola Cantorum im Rahmen der vierkantonalen Reihe «Vier Jahreszeiten».

Sonntag, 28. April, 14 Uhr: Die Waldegg-Fee; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

Sonntag, 28. April, 17 Uhr: Glanz und Gloria; Szenische Führung mit Maya von Gunten, Claire Muster und Susanne Im Hof.

Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr: Klavierrezital mit Teo Gheorghiu; Werke von Bach, Debussy, Ravel, Albeniz, Granados; Reservationen unter 032 681 00 01 oder fragartkonzerte@bluwin.ch – In Zusammenarbeit mit Frag-Art.

Freitag, 17. Mai, 19.30 Uhr: Les Bonapartes en Suisse: Conférence de Gérard Miège; Veranstalter: Cercle Romand Soleure.

Sonntag, 19. Mai, 10 bis 17 Uhr: Internationaler Museumstag; gemeinsames Programm mit den Solothurner Museen; freier Eintritt.

Sonntag, 26. Mai, 14 Uhr: Offline; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

Dienstag, 11. Juni, 18 Uhr: Durch Schloss und Garten; Führung mit Gärtnerin Carole Kündig und Museumsleiter Andreas Affolter.

Dienstag, 11., bis Freitag, 14. Juni: Schultheaterwoche.

Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr: Monteverdis «Il ritorno d'Ulisse in Patria»; Vortrag von Andreas Reize zur Sommeroper auf Schloss Waldegg.

Sonntag, 30. Juni, 14 Uhr: Die Waldegg-Fee; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

Mittwoch, 3. Juli, 18 Uhr: Gartenführung mit Carole Kündig.

Donnerstag, 18. Juli, 18 Uhr: Entdeckungstour auf der Waldegg mit Betriebsleiter Alfred Hug.

Sonntag, 28. Juli, 14 Uhr: Offline; Kinderführung mit Manuela Glanzmann.

Programmänderungen vorbehalten; Details zu den einzelnen Veranstaltungen unter www.schloss-waldegg.ch

Architektur aus dem Kanton im Fokus

Anfang April wurde der Wettbewerb «Priisnagel Architektur – Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn 2019» öffentlich ausgeschrieben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb, heuer bereits zum achten Mal, im Auftrag des Solothurner Regierungsrates durch das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und den sia Sektion Solothurn.

als Auszeichnung und andererseits als Anerkennung für Werke aus der Baukultur. Beurteilt werden die Arbeiten durch eine dreiköpfige Jury. Wie bereits in der Vergangenheit werden die Wettbewerbs-eingaben und die von der Jury ausgezeichneten Werke im Rahmen der Grenchner Wohntage, die jeweils im November stattfinden, vorgestellt. Die Feier zur Übergabe der

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und der sia Sektion Solothurn rufen Architekten und Planer auf, Projekte einzureichen. Gesucht wird ausgezeichnete Architektur aus den Jahren 2016 bis 2019.

Mit dem Wettbewerb werden zukunfts-fähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum gewürdigt. Die Auszeichnung bekräftigt zudem die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der realisierten Werke. Zudem soll sie auch in Zukunft innovatives und qualitätsvolles Schaffen fördern. Projekte können bis zum 11. Juni eingereicht werden (Details s. Kasten rechts).

Zum Wettbewerb zugelassen sind Hoch- und Tiefbauten, technische Bauwerke – auch im Bereich Umwelt –, Neubauten und anspruchsvolle Umbauten sowie Kunstwerke, soweit sie in ihrer Gesamtheit einen massgebenden Einfluss auf das Konzept oder den Entwurf des Projektes hatten. Berücksichtigt werden Projekte, die zwischen Juni 2016 und Mai 2019 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Die Würdigung der ausgezeichneten Werke erfolgt in zwei Kategorien: einerseits

Auszeichnungen findet am 6. November 2019 im Kunsthaus Grenchen statt. Vom 7. bis 17. November sind die Werke in einer Ausstellung im Kunsthaus zu sehen. (*gly*)

Informationen zu den bisherigen Austragungen des Wettbewerbs und die jeweiligen Siegerprojekte können auf www.soarchitektur.ch nachgelesen werden.

Jury/Fachpreisgericht:

Stefan Cadosch, dipl. Architekt ETH/sia, Präsident sia Schweiz (Vorsitz), Zürich; Dr. Ulrike Schröer, dipl. Architektin und Professorin, Basel; Peter Makiol, dipl. Holzbau-Ingenieur HTL, Beinwil a.S..

Zum Wettbewerb zugelassen sind Projekte, die zwischen Juni 2016 und Mai 2019 im Kanton Solothurn realisiert wurden. Teilnahmebedingungen und Teilnahmeformular können über www.soarchitektur.ch heruntergeladen werden.

Die Eingaben sind per Postsendung an folgende Adresse zu richten (Einsendeschluss: 11. Juni 2019, Poststempel):
sia Sektion Solothurn
«Architekturauszeichnungen Kanton Solothurn 2019»
Postfach
4502 Solothurn

kulturzeiger online

Der «kulturzeiger» erscheint drei Mal jährlich gedruckt und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch) sowie als Beilage des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch abrufbar. Die Themen der letzten online-Ausgaben waren:

kulturzeiger 9.18:

25-Jahr-Jubiläum der Zauberlaterne Solothurn | Michael Erne: Ein Dulliker bringt spanische Gitarrenmusik nach Kanada | Vortrag auf Schloss Waldegg: Adel verpflichtet – auch in der Schweiz

kulturzeiger 10.18:

Fotograf Simon von Gunten im Interview | Ausschreibung Förderpreise und Atelierstipendien | Patrick Bütschi alias Collie Herb: Ein Oltner in Paris | Solothurner Filmschaffen an Solothurner Filmtagen | Museum Altes Zeughaus wird zum Adventskalender | Schloss Waldegg: Vier Darsteller machen Rousseau und Molière lebendig

kulturzeiger 1.19:

Filmer Dennis Stauffer im Portrait | Musiker Christian Schenker im Interview: «Die Ansichten von Kindern interessieren mich.»

kulturzeiger 2.19:

Portrait Sax-Duo «eventuell.» | Kuratorium für Kulturförderung an der Kulturnacht | Interview mit Regisseurin Katharina Rupp: «Ideen würden fürs Doppelte reichen»